



CDU

DIE RODGAUPARTEI

PRESSESPRECHER

Ulrich Jung

Leipziger Ring 185
63110 Rodgau
Fon 06106 – 7 4227
Mobil: 01702444296
e-mail:
jung-rodgau@t-online.de

PRESSEINFORMATION

Margit Müller-Ollech neue CDU-Parteichefin

„Wir in Rodgau“ soll mehr als ein Parteilogan sein / Sacharbeit im Vordergrund

Margit Müller-Ollech (56) ist neue Vorsitzende des CDU-Stadtverbandes Rodgau. Auf der Jahreshauptversammlung stimmten 82,8 Prozent der Mitglieder (82 von 99 gültigen Stimmen) für die Nachfolgerin von Dr. Bernhard Knaf, der aus beruflichen Gründen nicht mehr für den Vorsitz kandidierte. Margit Müller-Ollech ist seit 2001 ehrenamtliches Magistratsmitglied und war Stellvertreterin von Dr. Knaf während dessen dreieinhalb jähriger Amtszeit. Sie wolle „Sacharbeit in den Vordergrund stellen, „Wir in Rodgau“ solle mehr als ein Parteilogan sein. Das „Wir“ solle auch parteiintern umgesetzt werden, sagte die neue CDU-Chefin in ihrer Antrittsrede. Wie im Wahlprogramm voriges Jahr versprochen werde die CDU ihre Leitbilder in Sachen Finanzen, Städtebau und Familie in der Parteiarbeit weiterentwickeln und zusätzlich u.a. ein Energieleitbild für Rodgau und „Denkgruppen“ für Zukunftsthemen ins Programm der nächsten Jahre aufnehmen.

Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden gewählt: Heiko Lautenschläger, (mit 69 Prozent der Stimmen), Lars Neumann (70 Prozent) und Dieter Panckow (93 Prozent). Schatzmeisterin und in Personalunion Schriftführerin wurde mit 88 von 101 gültigen Stimmen Renate Seib. Zu Beisitzern wählte die Mitgliederversammlung Gerlinde Burischeck (68 Prozent), Andreas Jost (87 Prozent), Peter Maus (84 Prozent), Bernd Ripper (91 Prozent), Elisabeth Schütz (76 Prozent) und Ewald Simon (76 Prozent).

Mit einem insgesamt zufriedenen Rückblick verabschiedete sich auf der Jahresversammlung Dr. Bernhard Knaf als Vorsitzender des CDU-Stadtverbandes Rodgau. Knaf hatte aus beruflichen Gründen seine erneute Kandidatur unlängst zurück gezogen. In seiner Rede ließ er noch einmal die Höhepunkte der letzten beiden Jahre seiner Amtsperiode, die für die Partei von Höhen und Tiefen geprägt waren, Revue passieren.

Das Jahr 2010 sei aus Sicht der Partei stark geprägt worden durch das Bürgerbegehren und den knapp verfehlten Bürgerentscheid gegen die 2. Stadtratstelle. Besonders das unermüdliche Engagement des CDU-Vorstandes und der Zusammenhalt innerhalb der Ortsverbände habe gezeigt, dass die CDU nach schwierigen Zeiten wieder kampagnefähig geworden ist. Dies habe sich auch deutlich in den Vorstandssitzungen und Klausuren bewiesen. Inzwischen sei ein regelmäßiges Mandatsträgertreffen eingerichtet, um den Zusammenhalt innerhalb der Partei weiter zu stärken. Gemeinsame Veranstaltungen der Ortsverbände – etwa die Ehrung langjähriger Mitglieder – seien in diesem Zusammenhang ein voller Erfolg gewesen.

Enttäuschung brachte das vorige Jahr, als „unser Ziel für die Kommunalwahl deutlich verfehlt wurde.“ Dies sei vor allem dem Erstarken des Wählervereins ZMB zu zurechnen (verdanken) gewesen. Dennoch habe die Rodgauer CDU mit ihren Stadtgesprächen im Wahlkampf Zukunftsvisionen für Rodgau geprägt – etwa das Finanzleitbild von Dr. Carsten Lehr oder das Modell für Stadtentwicklung von Steffen Hartmann und „die Familie als Zentrum“ von Elke Tomala-Brümmer. Die damals angesprochenen Themen seien nicht nur Schaufenster im Wahlkampf gewesen sondern würden auch künftig weiterentwickelt und in die aktuelle politische Diskussion eingebracht. Knaf bedauerte, dass diese Leitbilder es nicht geschafft hätten, „unseren Wahlkampf zu krönen.“

Zum Schluss dankte der scheidende Vorsitzende all seinen Weggefährten (und Weggefährtinnen), die in den letzten dreieinhalb Jahren vertrauensvoll mit ihm zusammengearbeitet haben - und vor allem seiner Frau, „die dies alles manchmal mehr, manchmal weniger geduldig ertragen hat.“ Er werde, wenn gewünscht, der CDU auch weiterhin zur Seite stehen, allerdings nicht mehr als Aktiver in der ersten Reihe. Er gehe aus dem Vorstand mit einem lachenden Auge, weil er seiner Nachfolgerin eine schlagkräftige Organisation hinterlasse, und dennoch mit einem weinenden, „weil die Arbeit trotz aller Nackenschläge unheimlich viel Spaß gemacht hat.“

Versammlungsleiter Frank Lortz, Vizepräsident des hessischen Landtages und Kreisvorsitzender der CDU, rief die Rodgauer CDU-Mitglieder auf, jetzt zu beginnen, um Voraussetzungen für eine erfolgreiche Wahl im Jahr 2016 zu schaffen. „Wir haben



-Seite 2-

bei der letzten Kreistagswahl zwar kein Traumergebnis, haben aber immerhin unser Wahlziel, nämlich stärkste Kraft zu werden, erreicht. Das sei zwar kein Trost, dennoch könne gegen die CDU im Kreis nicht regiert werden.

Lortz machte die Versammlung darauf aufmerksam, dass von 13 Städten und Gemeinden im Kreis nur noch in drei Gemeinden Bürgermeister aus Reihen der CDU kämen. „Wir hatten mal neun Bürgermeister“, so Lortz. Er bedauerte, dass in der größten Stadt im Kreis (Rodgau) die CDU weder Bürgermeister noch einen hauptamtlichen Stadtrat stelle.

CDU-Fraktionschef Clemens Jäger griff in seinem Rückblick die Kooperation aus SPD, FDP, Grünen und Freien Wählern an. Für Rodgau habe die Kooperation z.B. keinen Weg aus der Schuldenkrise aufgezeigt. Im Gegenteil: Bis 2020 werde nach Meinung der CDU der Schuldenbetrag deutlich höher liegen als die 90 Millionen Euro, die von der Kooperation veranschlagt wurden. „Unserer Meinung nach werden wir es mit einem deutlich dreistelligen Millionenbetrag zu tun haben“, so Jäger. Offensichtlich meint die Kooperation, weiterhin Geld aus dem Füllhorn ausschütten zu können. Die CDU habe einen „runden Tisch“ vorgeschlagen, um gemeinsam aus diesem Dilemma herauszukommen. Dieser sei leider abgelehnt worden. „Beim Thema versagt die Kooperation dramatisch“, sagte der Fraktions-Vorsitzende. Das gleiche gelte für den Umgang mit den Vereinen. Auch hier zeige sich „die Arroganz der Macht“. Die Bürger würden trotz medienwirksam zitierter Bürgernähe als Ansprechpartner nicht ernst genommen.

Ähnlich umgegangen würde mit den städtischen Gremien. „Die Opposition kann sehr wohl verlangen, dass sie umfassend und ausreichend informiert wird“, sagte Jäger. Dies funktioniere allerdings nicht. Als Beispiel nannte er die Informationspolitik zum Thema Gewerbegebiet Dudenhofen. In einem Brief habe die CDU den Bürgermeister aufgefordert, dass der ausgesuchte Investor sich und seine Pläne vorstellen möge. Dies sei in einer Antwort des Bürgermeisters zugesichert worden – allerdings erst 14 Tage nach der Entscheidung in der nächsten Stadtverordnetenversammlung.

9. Februar 2012